



Bernd Hallenberg

Regionale Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2003

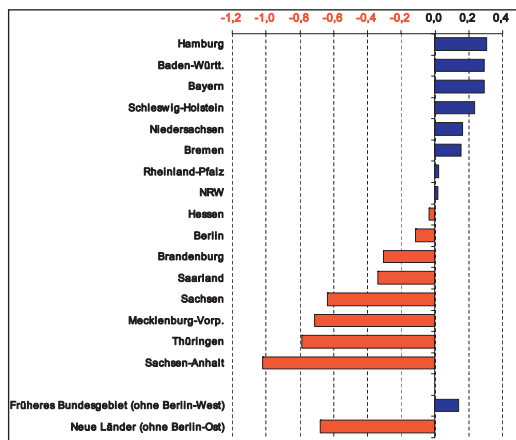
Die Veränderung der Bevölkerung im Jahr 2003 verlief regional erneut sehr unterschiedlich. Während die alten Länder einen Zuwachs von knapp 92.000 Einwohnern – ein Plus von 0,7 Prozent – verzeichneten, verloren die jungen Länder (ohne Berlin) in nahezu gleicher Größenordnung (- 92.700 Einwohner, - 0,7 %). Neben den Südländern Bayern und Baden-Württemberg wies auch der Norden, mit Hamburg an der Spitze, eine positive Entwicklung auf (s. u. Diagramm).

Auf Kreisebene hielten sich rückläufige und ansteigende Entwicklungen deutschlandweit nahezu die Waage. Massive Verluste mussten erneut die jungen Bundesländer hinnehmen, aber auch die strukturschwachen Gebiete, etwa im Ruhrgebiet und Sauerland, im Saarland und der Pfalz sowie in Nordost-Bayern verloren überdurchschnittlich stark an Bevölkerung.

Auffällig ist die sich angleichende Dynamik zwischen den unterschiedlichen Siedlungstypen. Keineswegs können „die Städte“ länger als Verlierer bei der Einwohnerentwicklung betrachtet werden. Im Gegenteil, in den neuen Ländern zählten die Kernstädte nahezu zu den einzigen Zuwachsgebieten. Während unter den Landkreisen im Osten einzig jene im Berliner Umland sowie Bad Doberan zulegen konnten, war immerhin in sieben der elf Städte über 100.000 Einwohner ein Zuwachs zu verbuchen; nur in Chemnitz, Cottbus, Gera und Magdeburg ging die Bevölkerung zurück.¹ Dagegen haben die kreisfreien Mittelstädte durchweg – teilweise massiv (Hoyerswerda, Suhl) – Bewohner eingebüßt; einzige Ausnahme war erneut Weimar.

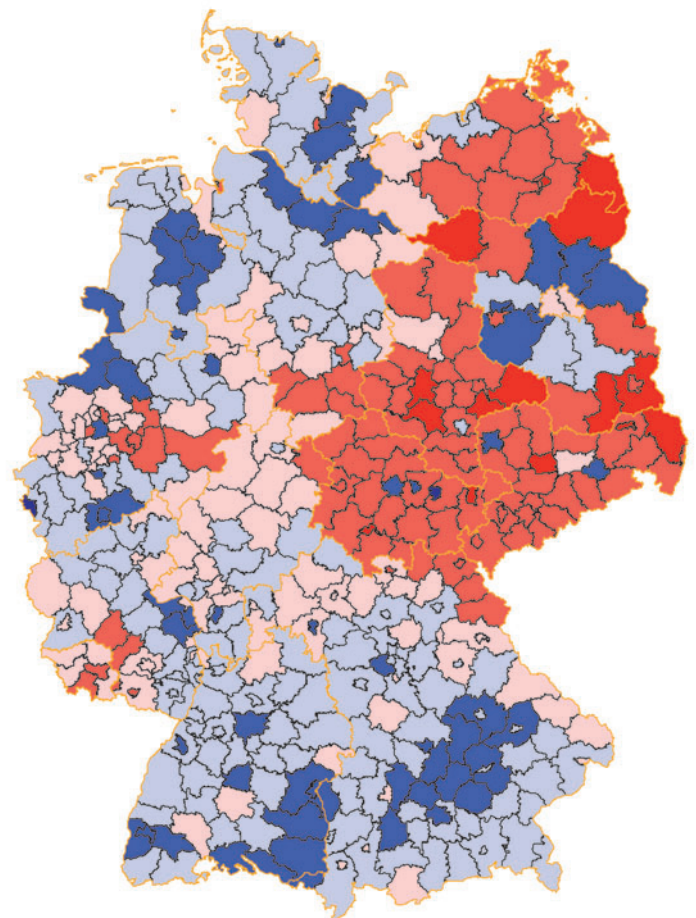
In den alten Ländern hielten sich die positive und die negative Einwohnerentwicklung in den kreisfreien Städten nahezu die Waage (45 mit Zuwachs, 46 mit Verlust). Unter den zehn Kreisen/Städten mit dem höchsten Bevölkerungsanstieg 2003 sind nicht weniger als sieben Städte zu finden.² Siedlungsstrukturell verloren unter den neun Kreistypen (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung) im Westen allein die ländlichen Kreise geringerer Dichte an Bevölkerung.

Betrachtet man die Einwohnerentwicklung seit Ende 1999 insgesamt, so haben 56 kreisfreie Weststädte zugelegt, darunter 17 um zwei Prozent und mehr (allein 12 Städte in Süddeutschland), und 35 verloren. Immer deutlicher wird, dass wirtschaftsstrukturelle Ungleichentwicklungen hier prägend sind.



Bevölkerungsveränderung in den Bundesländern 2003,
Quelle: Statistische Landesämter 2004

¹ Berücksichtigt ist die Gebietsreform in Brandenburg.
² Einige Erfassungsprobleme bleiben näher zu bewerten.



Verändert Ende 2003 zum Vorjahr (in %)

- Anstieg um ...
- 1,5 % und mehr
- 0,5 bis unter 1,5 %
- Bis unter 0,5 %
- Rückgang um ...
- Bis unter -0,5 %
- -0,5 bis unter -1,5 %
- -1,5 % und mehr